



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volkssage

Ranke, Friedrich

Leipzig, 1934

Vorwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67788](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67788)

Vorwort.

Die Auswahl der Sagentypen und ihrer Varianten, die ich in diesem ersten Sagenheft zusammengestellt habe, geschah nach pädagogischen Gesichtspunkten, d. h. mit der Absicht, einer volkskundlichen Arbeitsgemeinschaft durch die Texte einen möglichst vielseitigen Blick in das Leben, Wandern und Werden von Volksfagen zu vermitteln.

So wählte ich als erstes Beispiel eine Sage, deren Entstehung aus dem geschichtlichen Ereignis wir noch nachweisen können; als zweites eine Sage, die auf literarischem Wege aus der Ferne nach Deutschland eingewandert ist; in beiden Fällen sehen wir gewissermaßen vor unsern Augen, wie der Typus sich bildet, sich verändert und entwickelt, wie er sich an inhaltlich verwandte Typen angleicht usw. Beim dritten Typus fehlt uns zwar der sichere Ausgangspunkt; doch läßt die recht einheitliche Überlieferung vermuten, daß er ebenfalls nicht allzu weit zurückliegt. Typus 4 bietet so ziemlich alle die Schwierigkeiten, die dem Volksfagenforscher seine Arbeit erschweren und lieb machen.

Vollzähligkeit der Varianten durfte nicht einmal angestrebt werden. Dagegen habe ich mich, so schwer es mir oft fiel, stets streng an den Wortlaut der Quellen gehalten. Die wenigen Beispiele volksechter Sagenwiedergabe werden als Stilvorbild die Lebensferne des „papierenen Stils“ um so peinlicher empfinden lassen. — Auch die Übersetzung der fremdsprachlichen Texte ist möglichst wortgetreu; doch schien mir, wie dem Herausgeber der Sammlung, eine Übersetzung lateinischer, französischer und englischer Texte unnötig: ohne Kenntnis dieser drei Sprachen läßt sich Volkskunde nun einmal nicht ernstlich treiben.

Geordnet sind die älteren Belege — bis 1816 — nach der Zeit ihrer Aufzeichnung; für die jüngeren schien sich mir die geographische Anordnung am meisten zu empfehlen, da die an sich naheliegende Gruppierung nach inhaltlicher Verwandtschaft dem Zweck der Sammlung widersprochen haben würde.

Die Literaturangaben beschränken sich auf Behandlungen der vorliegenden vier Typen. Alles Grundsätzliche bleibt dem Leiter der Arbeitsgemeinschaft überlassen.

Es würde mich freuen, wenn mein Heft dazu diene, dem noch immer so ungenügend beacherten Felde der Volksjagenforschung neue Freunde oder gar den einen oder andern neuen Pflüger zu gewinnen.

Breslau, den 31. März 1934.

Friedrich Ranke.